



5. Band, Heft 4

Juli 1963

36. Jahrgang

— Herausgeber: Lutheriden-Vereinigung e. V., 2 Hamburg 39, Flemingstraße 4 —

Inhalt: 1. Irma Blohm: Keine Zeit? — 2. Rudolf Märker: Die männlichen Nachkommen des Reformators. — 3. Aus unserer Lutheridenvereinigung. — Eva Senes: Bericht vom Rübner Lutheriden-Treffen. — A. Förster: Ein Wort des Dankes. — 4. Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute.

## 1. Keine Zeit?

Ich fahre mit dem Zug aus der Großstadt heraus, ich habe eine lange Reise vor mir. Jeder Augenblick ist vergehende Zeit. In diesem dahinrasenden Zug habe ich plötzlich Muße. Warum sind wir sonst so gehetzt? Vom Terminkalender geknechtet, von den Menschen beansprucht, vom Geschäft und Beruf getrieben. Nutzen wir unsere Zeit nicht richtig? Unsere Zeit? Ist es unsere Zeit? Ist nicht auch die Zeit, wie alles auf dieser Erde, Geschenk und Lehen dessen, der uns geschaffen hat? Es ist Gottes Zeit, die wir hier zu verwaltan haben. „Meine Zeit steht in deinen Händen“, sagt der Psalmist. Wir aber haben die Zeit für uns beschlagnahmt. „Wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwäg“. Sollten wir sie nicht — das ist die andere Möglichkeit — als ein Gespräch mit Gott leben? Unsere Jahre können, wenn wir in das Gespräch mit Gott eintreten, zu einer Fülle von Anrufen Gottes werden. Zu einem Aufruf, das Gute zu tun, unseren Mitmenschen zu helfen. Die Zeit und das Tun des Guten stehen in einem inneren Zusammenhang. Gott gibt uns die Zeit und will, daß wir in ihr seinen Willen tun, und das heißt: Liebe üben.

Aber nun sehe ich all die gehetzten und geplagten Menschen vor mir, die, wenn sie diese Zeilen lesen sollten, denken: Wie kann man nur so etwas schreiben! Welches Übermaß von Arbeit wird von uns erwartet! Sie, die so denken, haben ja recht, die meisten von uns sind überfordert. Ich weiß das. Und trotzdem möchte ich gerade diesen zum mindesten das Gefühl des Gehegzeins, des inneren Gejagtheins nehmen. „Segne unser Tun und Lassen . . .“. Wir Menschen können nur ein bestimmtes Maß an Arbeit an einem Tag leisten. Mehr ist von uns nicht gefordert. Es muß meist ein Teil der Arbeit auf morgen verschoben werden. Wenn wir auch unser Lassen unter Gottes Regie stellen, werden wir nicht Gehegte sein, und wenn wir täglich und stündlich das jeweils Nötigste und Wichtigste tun und das andere getrost lassen, getrost Gott anheimstellen, werden wir, auch wenn das Maß an Arbeit übergroß ist, die innere Ruhe bewahren oder immer wieder gewinnen können.

Aus einem Brief Luthers an den „Manager“ Melancthon: „Ich werde Dir von unserer ganzen Genossenschaft befehlen, daß sie Dich unter Androhung



des Bannes zu den Regeln des Schonens Deines Körperleins zwingt, damit Du Dich nicht selbst umbringst und nachher vorgibst, das sei im Dienste Gottes geschehen. Gott wird auch durch Muße gedient, ja durch kein Ding mehr als durch Muße.“  
Irma Blohm.

## 2. Die männlichen Nachkommen des Reformators, die seinen Namen trugen.

Groß ist die Zahl der Nachkommen des Reformators und seiner Frau Rätche. Nach einer Aufstellung, die der Verfasser unseres neuen Luther-Nachkommenbuches, Herr Diakon Schmidt, im März 1962 machte, gibt es 1907 Lebende, 1598 verstorbene Nachkommen; Nachkommen sind sie alle, doch keiner von den Lebenden trägt mehr den Namen Luther. Er ist in dieser Nachkommenschaft nach ca. 230 Jahren ausgestorben; alle heute lebenden Lutheriden sind wirkliche Nachkommen des Reformators, aber aus den weiblichen, den Tochterlinien. Lutheriden, das heißt Luthernachkommen mit dem Namen Luther, gibt es seit 1759 nicht mehr. Keiner, der heute den noch weit verbreiteten Namen Luther trägt, hat Martin Luther zum Stammvater, wohl aber stammen viele Luther aus der Seitenverwandtschaft, sind Nachkommen von seinem Bruder Jakob oder von seines Vaters Bruder Hans Luther dem Kleinen oder gar von einem der beiden Brüder des Großvaters. Daß die Lutherfamilie groß war, wissen wir aus Luthers eigenem Munde. Er äußert sich Spalatin gegenüber: „Ich reise zu meinem Fleisch über den Wald (also zu seinen Verwandten nach Mähra), denn sie haben fast das ganze Land inne“. Heute ist Luthers Sippe in der Umgebung von Salzingen und Mähra zahlreich vertreten.

Doch nun zu unserer Frage: Welche waren nun diese männlichen Lutheriden mit dem Namen Luther? Ich nenne 19 Namen, 3 aus der 2. Generation, je 4 aus der 3.—6., aber nur je einer in diesen Generationen hat männliche Nachkommen gehabt.

Zunächst Luthers drei Söhne; also die 2. Generation: Johannes hatte nur eine Tochter, Martin starb kinderlos, nur Paul wurde der Stammvater einer großen Nachkommenschaft.

Die nächste — 3. — Generation: Paul Luther hatte 4 Söhne: Paul starb 4 Jahre alt, Joh. Friedrich war wohl (?) unverheiratet, ebenso Johann Joachim, der nur 31 Jahre alt wurde und Johann Ernst, er führte das Geschlecht Luther weiter. Seine Söhne — also des Reformators Urenkel (4. Generation) — sind:

a) Martin, 1613—1633, erliegt als stud. theol. einem Fieber, b) Johann Paul, 1615—1616, d) Johann Ernst, starb mit 13 Jahren, und e) Johann Martin, der Stammvater der nächsten, fünften Generation.

Von seinen Söhnen sterben Johann Wilhelm, cand. jur. 22 Jahre alt an den Blattern, Martin Friedrich als Kind, Johann Friedrich an den Mäfern, 19 Jahre alt. Der jüngste Sohn, Johann Martin (jetzt II.) hat 4 Söhne, die letzten männlichen Luther:

1. Friedrich Martin 1686—1742, von ihm soll noch die Rede sein, er hat nur — zu seinem Leidwesen — 2 Töchter, die eine war epileptisch krank, starb mit 20 Jahren, die Jüngere starb 1807 kinderlos.

2. Christian Wilhelm 1689—1690.

3. Martin Polhkar; 1691—1709, wahrscheinlich als Fourier vor Douai gefallen

4. And — damit schließt die Reihe — Martin Gottlob, der als letzter Luther in Dresden starb. Mit ihm erlischt der Name Luther im Mannesstamm des Reformators.

Es sei nun das Leben der bedeutenden männlichen Luthernachkommen kurz skizziert, von a) Paul Luther, b) Johann Ernst, c) Johann Martin I, d) Johann Martin II, e) Friedrich Martin, f) Martin Gottlob.

1) Dr. med. Paul Luther lebte 1533—1593, war Professor in Jena, dann Leibarzt der Kurfürsten August und Christian I. in Dresden. Seit 1587



lebt er — aus Verdruf über die religiösen Streitigkeiten in Dresden — in Leipzig. Dort ist er in der Paulinerkirche beigeſetzt. Er hatte Anna von Warbeck, die Tochter des ſächſiſchen Kanzlers, zur Frau.

2) Johann Ernſt, der erſte der Zeiger männlichen Lutherackommen, Luthers Enkel, lebt von 1560—1637. Auf Befehl des Kurfürſten nahm ihn das Domkapitel zu Zeig bereits 1581 als Kanonikus an; er widmete ſich dem Studium der Rechtswiſſenſchaften, machte große Reiſen in fremde Länder und ſammelte dabei zwei herrliche Stammbücher mit bunten Wappen vornehmer Geſchlechter. Fortſ. folgt. Studienrat Rudolf Märker, Grimma.

### 3. Aus unſerer Lutheriden-Vereinigung.

Bericht unſeres Lutheriden-Treffens vom 20. Januar 1963

Es war ein kalter, aber ſonniger Sonntag geworden und ſo durften wir hoffen, daß die Gäſte kommen würden. 16 Lutherverwandte hatten zugeſagt, 11 Familien nette und freundliche Briefe geſchrieben, daß ſie nicht kommen könnten, uns aber alles Gute wünſchten — und 23 Familien haben auf meine Einladung überhaupt nicht geantwortet.

Und dabei ſollte es ganz wunderschön werden, ſich einmal zu treffen, beiſammen zu ſißen und auszuſprechen.

Was aber das Weſentliche war, wir 16 Verwandten, die wir einen herrlichen Nachmittag im Hauſe der evangeliſchen Zentrale in Köln, Ulrichgaffe verbringen dürfen, haben nicht nur — wengleich vergnügt und froh in einer gepflegten und freundlichen Umgebung Kaffee getrunken — ſondern uns auch bemüht, einen kleinen, beſcheidenen Weg aufzuzeigen, wie wir mithelfen können, unſerem ganzen Lutheridenkreis, ſo beſcheiden und klein er auch ſei, eine Aufgabe, ein Ziel zu ſtellen.

Wie wollen wir dieſes nun verſuchen?

Nun, wir hatten Herrn Paſtor Buch aus Bergiſch-Gladbach bei uns, dem wir unſere Wünſche vortrugen. Wir baten ihn, unſer geiſtlicher Betreuer zu werden, was er auch annahm. Wir beſchloſſen daraufhin, beim nächſten Treffen ein Thema zu ſtellen, was die Wiedervereinigung im Glauben betrifft. Der Wuſch, ſo etwas zu tun, wurde mir ſchriftlich und mündlich von unſeren Verwandten zugetragen. So kam es, daß wir beim nächſten Treffen uns unterhalten werden, über „Wiedervereinigung in evangeliſcher Sicht“. Paſtor Buch zeigte uns zum Abſchluß einen wunderbaren Film mit Vortrag über „6000 Jahre und ein Buch“. Wir alle waren wirklich ſehr befriedigt und dankbar für dieſe Stunde und der Wuſch tauchte auf, ſchon im September in einem größeren Kreis — wenn möglich für einen ganzen Tag — zuſammenzukommen.

Das war wohl der ſchönſte Dank für einen gelungenen ſchönen Tag, der in Worten gar nicht wiederzugeben iſt. Jedoch mußte ich ſelbſt ein Veto einlegen, und die Gäſte auf kommendes Jahr vertröſten, da es mir an Organisationsarbeit zuviel wird, ſo ſchnell ein neues Treffen — mit Erfolg — zu veranſtalten.

hoffentlich iſt es mir gelungen, durch dieſe Zeilen die Abſeitsſtehenden davon zu überzeugen, daß es wirklich etwas Gutes und Schönes iſt, in unſerer Gemeinſchaft mitzumachen.

Eva Henneſ.

### Ein Wort des Dankes.

An dieſer Stelle möchten wir einmal dem danken, der in unermüdlicher Sorgfalt und Gewiſſenhaftigkeit jedem von uns zum Geburtstag glückwünſcht. Hier iſt ein Heinekmännchen am Werke, deſſen Arbeit ganz in der Stille geſchieht. Wer einmal hinter die Kuliffen ſehen könnte, würde ſtaunen: Hunderte von Namen und Anſchriften (die ſich ja laufend ändern) ſind genau nach Monat und Datum geordnet. Jeden Tag gehen Glückwünſchkarten mit der Lutherroſe hinaus, unterzeichnet mit dem vertrauten Namenszug: Carl E. S. Claſen. Mag ſein, daß bei dem einen oder andern dieſer Gruß untergeht in der Fülle maſſen-



hafter Briefe und Geschenke. Doch überwiegt wohl die Zahl derer, die erfreut feststellen: auch die Lutheriden haben an mich gedacht. Vielleicht bedeutet einem Alten oder Einsamen unter uns dieser Glückwunsch im Namen der Verwandten eine echte, herzliche Freude. Darum noch einmal: Dank für diesen treuen Dienst!  
A. Förster.

### **Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute.**

**Geboren:** am 5. April 1961 in Hamburg: Henning Hölcher, S. d. Helmut Hölcher, Diplom-Architekt und Rose-Marie geb. Gené (S. 80 Seite 260)  
am 1. August 1961 in Köln: Fraue Margret Ursula Hinz, E. d. Bruno Hinz, Fernmeldetechnikers und Liselotte geb. Brandt (S. 41 S. 153)  
am 1. August 1961 Johannes Pistor, 3. Kind, S. d. Gunther Pistor, Pastor und Grete geb. Hoepfer. (Teil 43, Seite 157)  
am 10. Januar 1962 Martin Cornelius Freund, 1. Kind des Gerhard Freund, Dr. und Liese-Lotte geb. Langbein. (S. 47, S. 166)  
am 19. Februar 1962 Antje Wolf, Tochter des Eberhard Reinhard Wolf, Baumeister und Oda Weise. (S. 23, S. 104)  
am 4. Mai 1962 in Aue Gert Karlheinz Bauer (Eltern: Alexander Bauer und Annerose geb. Gauger)  
am 5. September 1962 in Leipzig Dirk Sören Märker (E.: Hermann Märker und Gudrun geb. Knappe)  
am 24. November 1962 in Alschaffenburg Ulrike Monika Schnellbacher (E.: Georg Schnellbacher und Ruth geb. Merz)

**Getraut wurden:** am 18. November 1961 in Berlin-Siemensstadt Heinz Freimark, Ingenieur und Värbel-Maria geb. Clasen. (16 S. S. 65)  
am 16. Juni 1962 in Berlin Peter Hugo Flinker, Dr. med. und Hanna-Luise geb. Schlesinger. S. (23 S. 100)  
am 21. August 1962 Frank Geißler, Dr. und Hanna Hoepfer. (S. 43 S. 157)  
am 2. März 1963 in Schwandorf Joachim Ulthe-Spencker und Angela geb. Scharf.

**Gestorben:** am 18. März 1960 Anna Nobbe geb. Bechstedt im Alter von 81 Jahren.  
am 18. Juni 1962 in Geldern Dr. Otto Regel, 70 Jahre alt  
am 3. Oktober 1962 in Rassel Konstantin Stein, 50 Jahre alt  
am 22. Dezember 1962 in Hamburg Hans Scheide, — er folgte nach wenigen Tagen seiner Frau Thella geb. Larlau — am 18. Februar 1963 in Schwansee die Witwe Theresie Apel geb. Nobbe, 92 Jahre alt, die älteste der lebenden Luthernachkommen  
am 17. März 1963 in Halle Hans Weise, 71 Jahre alt  
am 20. April 1963 in Frankfurt/Main die Witwe Käthe Jacobi geb. Roesner, 85 Jahre alt.

Am 18. Februar, dem Todestag Dr. Martin Luthers, verstarb zu Schwansee bei Großrudestedt (über Erfurt), nachdem sie am 21. Dezember 1962 ihren zweiundneunzigsten Geburtstag gefeiert hatte, die Witwe Theresie Apel geb. Nobbe. Sie war eine direkte Nachkomm(in) Dr. Martin Luthers in der 11. Generation und zugleich auch eine direkte Nachfahr(in) des berühmten deutschen Malers der Reformationszeit Lukas Cranach, der als Freund des Herzogs Johann Friedrich von Sachsen in Weimar gelebt hat und verstorben ist. Frau Theresie A. war die älteste aller zur Zeit rund 1900 lebenden Luther-Nachkommen.  
R. J.

In herzlicher Anteilnahme denken wir der Verwandten, die durch Freude oder Leid heimgesucht wurden.  
A. Förster.

**Alle Geldsendungen vom Westen auf Postscheckkonto Hamburg 148636  
„Hans A. v. Heydekampf, Luth. Vereinigung“  
oder Postanweisung: Herrn A. v. Heydekampf, 4 Hamburg, 39, Flemingstraße 4**